

Kleine Anfrage Luzius Theiler (GPB-DA): Konzernbier aus Basel statt Berner Bier in städtischen Restaurants

Die von der Zürcher ZFV-Gruppe geführten städtischen oder halbstädtischen Restaurants Dählhölzli, Schöngrün im Klee-Zentrum sowie die drei Bernexpo-Restaurants schenken nach einem Bericht der BZ vom 20. April 2017 im Offenausschank statt Felsenau- nur noch Feldschlösschen-Bier aus dem dänischen Carlsberg-Konzern aus.

Beim Dählhölzli war es die Stadt, die 2013 die Pacht neu an den ZFV vergab – unter anderem, weil der Konzern in seinem Konzept hervorstrich, regionale Produkte verwenden zu wollen, wie die Direktion für Finanzen, Personal und Informatik schreibt. In der Tat will die ZFV mit ihrem „Umweltkodex“ „Tag für Tag die Nachhaltigkeit fördern“. „Unser Beschaffungskonzept bildet die Grundlage für einen verantwortungsbewussten Einkauf unter Einbezug ökologischer Zusammenhänge. Wir berücksichtigen umweltbewusste, regionale Lieferanten“ heisst es in Punkt 2 des ZFV-Umweltkodexes¹.

Mit der Zentralisierung des Bier-Einkaufs in Basel verstösst die ZFV gegen ihren eigenen Kodex und damit gegen ihr Versprechen beim Vertragsabschluss auf Verwendung regionaler Produkte. Als Folge werden sich Tonnenweise zusätzliche Strassentransporte ergeben. Mit der Unterzeichnung der „Lokalen Agenda 21“ und der Mitgliedschaft bei „Fair Trade Town“ hat die Stadt Bekenntnisse zur lokalen fairen Wirtschaft abgegeben. Diese machen jedoch nur Sinn, wenn sie im konkreten Handeln zum Ausdruck kommen.

1. Ist der Gemeinderat bereit, nochmals in dieser Sache nochmals bei den ZFV-Unternehmungen Vorstellig zu werden?
2. Ist der Gemeinderat bereit, bei weiteren Vertragsabschlüssen mit Pachtbetrieben explizit vertraglich festzulegen, dass zumindest bei Produkten mit grossem Transportvolumen regionale Lieferanten zu berücksichtigen sind?
3. Ist der Gemeinderat bereit, bei künftigen Pachtvergaben vermehrt gewerbliche Betriebe aus der Region statt auswärtige Filialbetriebe zu berücksichtigen?

Bern, 27. April 2017

Erstunterzeichnende: Luzius Theiler

Mitunterzeichnende: Tabea Rai, Daniel Egloff, Christa Ammann

Antwort des Gemeinderats

Die ZFV-Unternehmungen erhielten im Jahr 2013 den Zuschlag für den Betrieb des Dählhölzli-Restaurants. Für die Vergabe war mitentscheidend, dass gemäss Betriebskonzept 70 % der Lieferantinnen und Lieferanten aus Bern und dem nahen Umfeld stammen sollen.

Zu Frage 1:

Die Wahl der Lieferantinnen und Lieferanten liegt in der unternehmerischen Verantwortung der Betreiberschaft. Beim Pächterwechsel im Jahr 2013 haben die ZFV-Unternehmungen von der damals ausgeschenkten Biermarke Feldschlösschen auf die Marke Felsenau gewechselt. Nun erfolgte ein erneuter Wechsel, allerdings nur im Offenausschank. Als Flaschenbier wird weiterhin lokales Bier der Brauerei Felsenau angeboten. Der Gemeinderat bedauert den Wechsel auf eine Nichtberner Brauerei. Immerhin stammt aber nach wie vor die Mehrheit der Lieferantinnen und Lieferanten

¹ <https://zfv.ch/de/unternehmen/engagement>

aus Bern oder dem nahen Umfeld. Der Gemeinderat ist bereit, bei den ZFV-Unternehmungen vorstellig zu werden und auf die Wichtigkeit der Verwendung lokaler und regionaler Produkte hinzuweisen.

Zu Frage 2:

Grundsätzlich ist der jeweilige Gastrobetrieb in der Wahl der Lieferantinnen und Lieferanten frei. Die Verwendung von lokalen und regionalen Produkten ist dem Gemeinderat aber ein wichtiges Anliegen. Deshalb ist er bereit, entsprechende Schritte zu prüfen, im Rahmen des geltenden Rechts (Binnenmarktgesetz, Obligationenrecht [Verbot von Koppelungsgeschäften bei Miete und Pacht]) lokale und regionale Produkte noch stärker zu berücksichtigen. Bereits heute haben Interessentinnen und Interessenten bei der Ausschreibung einer Pacht ein detailliertes Betriebskonzept zu unterbreiten. Dabei ist unter anderem die Herkunft der Lieferantinnen und Lieferanten anzugeben. Beim Vergabeentscheid wird diese mitberücksichtigt.

Zu Frage 3:

Für den Gemeinderat steht im Vordergrund, dass diejenigen Interessentinnen und Interessenten zum Zug kommen, die das beste Betriebskonzept vorweisen können. Wie in Antwort 2 dargelegt, ist er aber bereit, entsprechende Schritte im Rahmen des geltenden Rechts zu prüfen. Bei gleichwertigen Bewerbungen erhält der Betrieb aus der Region den Zuschlag. In den fraglichen städtischen Liegenschaften des Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik stammen die Pachtenden respektive Mietenden heute grösstenteils aus der Region.

Bern, 17. Mai 2017

Der Gemeinderat